

Utrecht, 24 November 2014

Suche nach Versteckten deutsche Deserteure von Fort Ruigenhoek

Im September war es siebzig Jahre her, dass eine Gruppe von wahrscheinlich mehr als 60 deutschen Soldaten in Fort Ruigenhoek, eine alte Festung nördlich der niederländischen Stadt Utrecht, durch einen utrechtsen Widerstand unterbracht war. Eine bemerkenswerte Geschichte, die erst vor kurzem ans Licht kam.

Im September 1944 das Ende des Krieges schien in der Nähe in den Niederlanden. Ein Zug der deutschen Soldaten in der Nähe von Utrecht beendete den Kampf. Die Opposition nahm ihre Waffen. Niemand konnte zu diesem Zeitpunkt wissen, dass der Krieg noch mehr als sieben schwere Monate dauern würde. Das Land war aufgewühlt durch Berichte, dass das Land befreit werden konnte. Der erste schnelle Vormarsch der Alliierten war jedoch ins Stocken geraten. Die utrechtsen Widerstandskämpfer war mit den Deutschen in ihren Mägen. Ihre Freilassung würde eine Gefahr für für alle Beteiligten sein. Fort Ruigenhoek erwies sich als idealer Ort, um die Deutschen zu verstecken.

Festung Wache F. H. Ponsen (Frans), ehemaliger Sergeant KNIL und aktiver Widerstandskämpfer, lokaler Polizist H. Rakers (Hermanus) und Arzt Dr. AWC von Veelen (Bram) hatten den Soldaten während der schwierigen letzten Kriegsmonate geholfen. Ponsen, Rakers und Van Veelen sind jetzt verstorben. Rakers auch noch kurz nach dem Krieg. Im August 1945 stürzte er sein Auto gegen einen kanadischen gepanzerten Fahrzeug. Nach Jahren der überlebte die riskantesten Unternehmen, er wurde noch getötet. Glücklicherweise gibt es immer noch Verwandten Ponsen, Rakers und Van Veelen und andere indirekte Akteure, die die Geschichte wissen. Und vielleicht gibt es deutsche Soldaten oder ihre Nachkommen, um die Geschichte zu erzählen. Jan van Veelen, Sohn von Dr. Van Veelen, und Annemarie Goede, eine Enkelin von Dr. Van Veelen, suchen sie.

Verrückt

Sporadisch wurde in der Familie Van Veelen über die Geschichte gesprochen. Kees van Veelen, der älteste Sohn von Arzt Van Veelen, erinnert sich, dass er nach dem Krieg mit seinem Vater entlang der Festung radelte: "Mein Vater erzählte, wie ein überladener LKW mit desertierten deutschen Soldaten durch das besetzte Gebiet die Festung erreichte. Ein enorm riskantes Unterfangen. Nur dann war es mir klar, warum mein Vater während der letzte Monaten des Krieges jeden Sonntag seine Patienten besuchte. In Wirklichkeit ging er in die Festung. Er war da für die medizinische und psychologische Betreuung der Soldaten. Am Sonntagnachmittag las er Predigten in Deutsch von seinem Vater, einem Minister in Gorinchem." Fast alle deutschen Soldaten in der Festung überlebten wahrscheinlich den Krieg, einer ist nach Kees van Veelen erschossen worden. Der Mann war buchstäblich verrückt von der Spannung in der Festung. Er war eine Gefahr für alle Beteiligten."

Spannung

Das Spannung war im Fort, ist nicht merkwürdig. Das Fort war in deutscher Hand. Nach Jan J. Kok, ein Verwandter von Festung Wache Ponsen, der Wehrmacht hat zweimal die Festung kontrolliert. Einmal Ponsen sollte mitkommen um das Hauptquartier der Sicherheitsdienst auf dem Maliebaan in

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

Utrecht. Neben Deutschen gab es einmal auch einige Kanadier, und möglicherweise andere versteckte auf der Festung. Die Versorgung mit Lebensmitteln wird nicht leicht gewesen. Weil, wie Sie so viele Menschen zu ernähren, wie die lokale Bevölkerung hat nicht genug zu essen? Herr Kok berichtete, dass auf dem Fort auch Schafe waren. Herr Ponssen schlachtete ab und zu ein Schaf. Ponssen hatte auch einen großen Gemüsegarten. Das Gemüse wird in Einmachgläser gehalten. Manchmal gab es Essen aus der Suppenküche Maartensdijk.

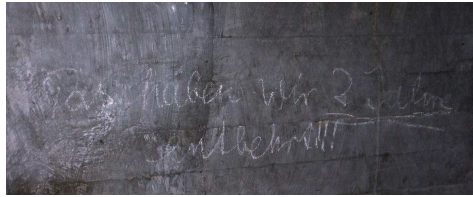
Groenekanner Jo Kouterik erinnert sich, dass er gelegentlich aus der Suppenküche essen zur Festung brachte. Er könnte nie um Erklärung bitten und darüber reden, aber vermutete natürlich, dass Versteckte waren in der Festung. Nach Kees van Veelen organisierte Widerstandskämpfer Rakers Rationen. Er hat wahrscheinlich die Gutscheine durch Überfälle auf Händler beschafft. Um die Zeit totzuschlagen, waren wahrscheinlich kleine Arbeiten für die Soldaten organisiert. Gijs Barneveld aus Groenekan erinnert sich, dass er Holzknöpfe in die Festung auslieferte. Sie wurden dann in der Festung in verschiedenen Farben lackiert. Nach einiger Zeit nahm er wieder die Holzknöpfen.

Taubstummer Onkel Jo

Die Geschichte wurde Anfang 2014 bekannt, nachdem die Familien Ponssen und Van Veelen zufällig gleichzeitig die Festung besuchten - beide mit der gleichen Geschichte. Sowohl in der Familie Van Veelen wie in der Familie Ponssen, wurde die Familiengeschichte zum Schweigen gebracht, aber die spärlichen Details verbinden die beiden Geschichten nahtlos. Betty van der Kuijp-Ponssen spielte als Kind bei ihrem Onkel Frans an der Festung. Bis September 1944. Von diesem Moment war es für Betty verboten, die Festung zu betreten. Nach dem Krieg erzählte Betty's Mutter über die Deserteure. Einer der deutschen Deserteure von der Festung, "Onkel Jo" hat im letzten Kriegswinter mit einer falschen Identifizierung im fortwachter Haus verbracht. Er half Betty's Onkel Frans und Tante Dien mit der Zubereitung von Speisen und Waschen der Kleidung von der großen Gruppe der deutschen Soldaten. 'Jo' ist kurz nach dem Krieg verstorben.

Wandmalereien

Die Geschichte wird unterstützt durch rätselhafte Wandmalereien auf der Wand einer Kasematte im Fort. Neben den Zeichnungen steht der deutsche Text "Das haben wir 2 Jahre entbehrt". Offiziell jedoch lagerten nie deutsche Männer in der Festung. Führer der Festung fragten sich eine lange Zeit, wer den Text geschrieben hatte und warum. Die Geschichte der Deutsche soldaten scheint den Ursprung zu erklären. Betty van der Kuijp-Ponssen erinnert sich, wie ihre Mutter ihr sagte, dass die Wände der Kasematte bemalt seien mit trockenem Gras. Die Farbe kann von Gus Barneveld sein. Als für den Text: viele deutsche Soldaten in den Niederlanden stationiert hatten ihre Frauen die letzten Jahre des Krieges zu verpassen. Ähnlich auch die im Ruigenhoek versteckte Soldaten.



Freundschaft und Feindschaft

Annemarie Goede, Enkelin des Herrn Von Veelen, vertiefte sich in die Geschichte der Festung. Was ist da passiert im Krieg? Und wer waren die deutschen Soldaten? "Mein inzwischen verstorbener Großvater erzählte mir die Geschichte. Es war ein großes Geheimnis aus Respekt vor allen Beteiligten, auch den deutschen Soldaten. In den Niederlanden war es schwierig, dass Deutschen geholfen werde, auch wenn ein klare Grund vorlag. Und auch für die Deutschen war es schmerzlich. Für mich ist es eine Geschichte, die sehr schön in diese Zeit passt. Wir neigen Freundschaft und Feindschaft Schwarz-Weiß zu betrachten. Mein Großvater hat mir immer beigebracht, dass das nicht kann. Die Geschichte von den deutschen Soldaten zeigt das. "

Fort Ruigenhoek

Fort Ruigenhoek ist spätes neunzehnten Jahrhundert, nördlich von Utrecht als Teil der Nieuwe Hollandse Waterlinie gebaut. Die Festung besteht aus einem Viereck mit bombensicheren Kasernen, Depots und unterirdischen Bastionen. Anfang 1900 wurde die Festung in eine Infanterie-Unterstützung umgewandelt. Es ist daher viel in Beton gebaut, wie z.B. Gräben, Unterstände, Beobachtungsposten und Maschinengewehrstellungen. Viele Festungen in der Umgebung von Utrecht werden während und nach dem Zweiten Weltkrieg durch deutsche Soldaten besetzt, aber nicht Ruigenhoek. In dem Buch The Long Return Bombardier / Reserve Pilot Bob Porter nennt kanadische Soldaten, die identisch mit den deutschen innerhalb der Festung waren.

Wissen Sie mehr?

Die Familien Ponssen und Van Veelen sind daran interessiert, mehr über die Menschen zu erfahren, die in der Festung versteckt. Kennen Sie die Geschichte oder haben Sie Hinweise? Kontaktieren Sie bitte Annemarie Goede oder Jan van Veelen:

Annemarie Goede - info@goedecommunicatie.com

Jan van Veelen - J.v.Veelen@icloud.com

Für die Redaktion

Bitte rufen Sie an oder mailen Sie Annemarie Goede für weitere Informationen oder Fotos:

- info@goedecommunicatie.com
- 00 31 6-40888709



Festung Wache F.H. Ponsen



Artz A.W.C. van Veelen



Polizist H. Rakers

Die E-Mail-Nachricht vom 24. November 2014 im Wortlaut und mit Ansprechpartnern:

Sehr geehrte Bild Redaktion,

Montag 25 Dezember 1944. In einem unterirdischen Raum von einer alten Festung in der Nähe von Utrecht sitzen mindestens 60 Deserteure Wehrmachtssoldaten. Drei Monate bereits. Und für wie lange noch? Es ist eine helle Tag, aber eiskalt. Der Anfang von dem, was ein langer kalter Winter in die Niederlanden wäre.

Sechzig Wehrmachtsdeserteure, wahrscheinlich mehr. Wie haben sie Weihnachten gefeiert? Kalt, nass, kühl. Weit weg von zu Hause. Waren Sie hungrig? Allein? Gab es Licht? Sangen Sie Lieder? Dominierte die Angst, ob Hoffnung? Wer waren Sie?

Jetzt, 70 Jahre später, wollen Überlebende des holländischen Widerstandskämpfer, die die Wehrmachtsdeserteure geholfen haben, gerne wissen, wer diese Soldaten waren und wie ihr Aufenthalt in der Festung war. Können Sie uns helfen, um einen Artikel zu widmen?

Weitere Informationen:

<http://kennisloket.waterliniekennis.nl/media/contentItems/1450.pdf>

Beigefugten Artikel

Interviews sind möglich mit:

- Dr. C.W.M. von Veelen (Sohn von Artz Bram Veelen)
- Frau B. van der Kuijp-Ponssen (familien von Festung Wache Ponssen)
- Herr J. van Kouterik (der jungen wer Essen in die Festung auflieferte)
- Herr G. Barneveld (der Jungen wer Holzknöpfe in die Festung auflieferte)

Mit freundlichen Grüßen,

Annemarie Goede

00 31 6 40888709